



Bericht

zur Lage der MigrantInnen in Graz

2006

Wo sehen wir Probleme? Was funktioniert gut?

Auswertung der Informationen

Die zusammengefassten Rückmeldungen der Selbstorganisationen von MigrantInnen soll als Entscheidungshilfe dienen, wenn Maßnahmen, Projekte und Schwerpunktsetzungen zum Thema MigrantInnen in Graz angedacht, geplant und umgesetzt werden.

In diesem vorliegenden Bericht zur Lage der MigrantInnen in Graz haben wir die Sicht der MigrantInnen in Bezug auf ihre Lebenssituation erfragt. „Wo sehen Sie Probleme?“ und „Was funktioniert gut?“ war die Vorgabe, um sie als Barometer für die Stimmung und als Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen zu nutzen. Die Rückmeldungen der Vereine erfolgten in schriftlicher Form und im Rahmen der von uns organisierten Informationsveranstaltungen.

Die Erhebung umfasst Informationen von **10 Informationsveranstaltungen bei den Selbstorganisationen von MigrantInnen (Vereine), an denen insgesamt 922 MigrantInnen teilnahmen.**

Die beim ersten Blick erscheinenden Widersprüche in den Wortmeldungen (z.B. Mitarbeiter einer Institution sind freundlich, andererseits aber streng und unfreundlich) weisen auf den Umstand hin, dass sowohl positive als auch negative Erfahrungen mit der betreffenden Institution gemacht worden sind.

Für die folgende Zusammenfassung wurden die im Anschluss veröffentlichten Rückmeldungen der Selbstorganisationen herangezogen. Die in der Auswertung mit einem * gekennzeichneten „Nennungen“ beziehen sich darauf, wie oft ein „Problem“ bzw. eine positive Erfahrung genannt wurde.

Was sollte aus Sicht der MigrantInnen verbessert werden?

Probleme und Anliegen der Selbstorganisationen von MigrantInnen in Graz

Nennungen

Wohnen	
Miete (Kosten) zu hoch	*****
lange Wartezeiten bei Gemeindeförderung für Anspruchsberechtigte	*****
schlechter Zustand bei leistbaren Wohnungen für MigrantInnen (klein, verwahrlost)	***
Diskriminierung auf Grund der Herkunft bei Wohnungsvergabe, Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche	***
wenig Rechtsinformation, wenig Beratungseinrichtungen für Wohnfragen	***
Wohnungen zu klein, größere Wohnungen sind Mangelware	**
keine Wohnungen	*
Provision für Immobilien zu hoch	*
hohe Kautionshöhe	*
Gemeindeförderung zu teuer	*
Beschränkter Zugang zu Wohnungen in den so genannten „besseren Bezirken“	*
Genossenschaftswohnung ist schwer zu haben	*
Erschwernisse beim Erwerb von Eigentumswohnungen (vom Land geförderte Wohnungen)	*

Staatsbürgerschaft	
Wartezeit zu lang (10 Jahre)	*****
Kosten zu hoch	*****
Prüfung ist zu schwer, Inhalt zu kompliziert	***
Voraussetzungen schwer zu erfüllen	***
manche Beamten sind unfreundlich, schlechte Behandlung im Amt wegen mangelnder Sprachkenntnisse	**
Formulare zu kompliziert	*
Bearbeitungsdauer zu lang	*
neues Staatsbürgerschaftsgesetz ist Barriere bei Einbürgerung (zu umfangreich und kompliziert)	*
Unterlagen und Vorbereitung für die Prüfung unzureichend	*

Nennungen

Arbeit	
schlechte Bezahlung, zu wenig Verdienst	****
Diskriminierung am Arbeitsplatz (Mobbing)	***
fixe Arbeitsplätze bei Firmen immer seltener (Leihfirma)	**
hohe Arbeitslosigkeit, lange Arbeitslosigkeit aufgrund der schlechten Arbeitsmarktsituation	**
zu wenig Lehrstellen für ausländische Jugendliche	**
fast keine Arbeitsmöglichkeit für Migranten aufgrund der Herkunft, keine passenden Jobs	**
im Ausland erworbene Qualifikationen werden nicht ausreichend anerkannt	*
keine Freistellung an islamischen Feiertagen	*
Angst vor Arbeitsplatzverlust im Krankheitsfall	*
zu wenig Beratung in der Muttersprache	*
Rechtslage für Zugang zum Arbeitsmarkt bei Familienzusammenführung schwierig	*
Fehlende Qualifikationsmöglichkeiten	*
Schwierigkeiten am Arbeitsplatz aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse	*

Bildung, Schule	
zu wenig Nachmittagsbetreuung bzw. leistbare Deutschkurse für Schüler	*****
mangelnde Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule, wenig Informationen für Eltern über die Schule bzw. Integration der Kinder am Arbeitsmarkt	****
Studiengebühren für MigrantInnen zu hoch	****
rassistische Einstellung gegenüber ausländischen Kindern, Selektierung aufgrund der Herkunft	***
unzureichende Qualifikation der Lehrer bei interkulturellen Fragen, manche Lehrer sind nicht hilfsbereit	**
Schule erzeugt zu wenig Disziplin, Integration erfolgt in der Schule zu langsam	**
wenig berufliche Qualifizierungsmaßnahmen	*
Kontakt zwischen den Schülern nicht optimal	*
muttersprachlicher Unterricht nicht ausreichend	*
Sprachprobleme der Kinder in der Schule	*
zu wenig Unterstützung für Schulen mit hohem Anteil Kindern nicht deutscher Muttersprache	*

Asyl, Flüchtlinge	
Asylverfahren dauert zu lange	*****
Grundversorgung bzw. monatlich gewährte finanzielle Unterstützung nicht ausreichend	****
zu wenig Rechtsberatung für Flüchtlinge und Asylwerber	**
Zukunft ungewiss (Arbeit, Visum)	**
wenig Platz zum Wohnen	*
keine Möglichkeit auf Familienzusammenführung bei politischen Flüchtlingen	*
Anerkennungsquote bei jungen Asylwerbern zu niedrig	*
Serben haben keine Möglichkeit auf Asyl und wurden in den 90er Jahren schlechter behandelt als andere Flüchtlinge	*

Frauen	
wenig Arbeitsplätze für Migrantinnen, schwer einen Arbeitsplatz zu finden, Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche für Frauen mit Kopftuch	*****
schlechte Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen mit Kopftuch und Frauen mit geringen Sprachkenntnissen, mangelnde Qualifikation der Frauen	****
Sprachkenntnisse unzureichend, Sprachschwierigkeiten bei Kontaktaufnahme, zu wenig Deutschkurse für Frauen (nur Danaida), zu wenig Bildungsangebote	****
zu wenig Kinderbetreuung, keine Tagesmütter für Migrantinnen, zu wenig mehrsprachige Kindergartenplätze	***
wenig Kontakt mit österreichischen Frauen	**
Hausarbeit und Beruf schwer zu vereinbaren	**
Respekt und Akzeptanz in der Gesellschaft fehlen	
zu wenig frauenspezifische Programme	*
Diskriminierung von Frauen mit Kopftuch in der Öffentlichkeit	*
schlecht bezahlte Jobs trotz guter Qualifikationen	*
Migrantinnen werden gehindert am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen	*
Ungleichbehandlung bei der Bezahlung gegenüber Männern (gleiche Arbeit, weniger Gehalt)	*

hohe Konzentration von Migrantenkinder in einer Klasse	*
zu wenig Information über zukünftige Weiterbildungsmöglichkeiten	*
nach der Schule kein Anschluss an den Arbeitsmarkt	*

Jugend	
keine geeigneten, überdachten Räumlichkeiten für Jugendliche für Sportaktivitäten, wenig Freizeitplätze für Jugendliche, wenig Angebote für (Sport-) Aktivitäten, keine Möglichkeiten für Jugendtreffs	*****
zu wenig Lehrstellen, Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche	*****
keine Stipendien für ausländische Studierende, Visumerteilung für Studierende ungleich (Visum zu kurz)	**
wenig Kontakt der Jugendlichen zu Regeleinrichtungen und Beratungseinrichtungen (außer eigener Verein)	**
zu wenig Information über Weiterbildungsmöglichkeiten	*
mehr Nachhilfe in den Schulen notwendig	*
Schulabbruch aus finanziellen Gründen	*
Zugang zum Arbeitsmarkt aufgrund der Herkunft schwierig	*
Unterstützung der Jugendlichen beim Einstieg in das Berufsleben unzureichend	*
zu wenig Information über Jugendschutz	*
zu wenig kulturelle Aktivitäten in Graz	*

Unterstützung der Vereine	
zu wenig (finanzielle) Unterstützung, zu wenig Unterstützung von Seiten der Behörde und der österreichischen Institutionen	*****
zu wenig Informationen über Rechtsberatung, Möglichkeiten bei Subventionen, im Bereich Projektentwicklung, Empowerment und über Zuständigkeiten der Behörden	****
hohe Miete für Vereinsräumlichkeiten	***
Vereinsräumlichkeiten zu klein, zu wenig Platz für die Vereine	**
wenig Kontakt zu ausländischen Vereinen	**

Informationen werden von Männern unzureichend an die Frauen weitergeleitet	*
finanzielle und aufenthaltsrechtliche Abhängigkeit von den Männern	*
mangelnde Sprachkenntnisse und Basiswissen für Betreuung der Schulkinder	*

Rassismus, Diskriminierung

Diskriminierung in öffentlichen Verkehrsmitteln, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, bei Behörden, in Lokalen	*****
Diskriminierung am Arbeitsplatz	****
vor Wahlen wird Rassismus hervorgerufen, Migranten werden vor Wahlen von bestimmten Parteien diskriminiert	**
Diskriminierung bei Arbeitsplatzvergabe aufgrund der Religion	*
Diskriminierung durch islamischen Glauben und bosnische Sprache	*
Muslime (speziell Frauen) werden auf der Straße beschimpft	*
Serben werden aufgrund der Medienberichte während der Balkankriege als die „Bösen“ bezeichnet	*
Vorurteile aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit	*
einheimische Kinder machen sich über die Sprachschwierigkeiten von Migrantenkindern lustig	*
Diskriminierung bei Asylwerbern (Streichung des Kindergeldes)	*
Kroaten trauen sich oft nicht ihre Sprache zu sprechen	*
wenig Information über die Rechtslage	*

Gesundheit, Migration

zu wenig Dolmetscher in Krankenhäusern und der Gebietskrankenkasse (GKK)	***
Selbstbehalt ist sehr hoch, hohe Medikamentenkosten	**
im LKH sind alle ausländischen Frauen in einem Zimmer	*
zu wenig muttersprachliche Informationsblätter in der Kinderklinik	*
Verständigungsprobleme im Krankenhaus	*
Mangel an Sprachkenntnissen verhindert, dass Migranten zum Arzt gehen	*
Sprachprobleme bei Ärzten und in Krankenhäusern	*
manche GKK-MitarbeiterInnen sind bei der Beratung unhöflich und nicht unterstützend	*
sehr viele haben psychische Probleme	*
manche Krankenschwestern sind unhöflich	*

zu wenig Geld für die Betreuung von Menschen	*
Nutzungserlaubnis schwer zu erhalten	*
kein großer, günstiger Saal für Veranstaltungen	*
organisatorische Unterstützung nicht so gut	*

Aufenthalt, Niederlassung

Visum für kürzere Zeitdauer, wenn keine Arbeit gefunden wird, kein unbefristeter Aufenthalt, Intervalle für Niederlassungsbewilligung kürzer geworden	*****
Kosten zu hoch	****
Familienzusammenführung dauert zu lang	*
Probleme mit den Verschärfungen der Gesetze durch Fremdenrechtspaket 2006	**
zu wenig Information über aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten	*
gefordertes Einkommen bei Familienzusammenführung nicht verwirklicht aufgrund der Kollektivgehälter	*
unfreundliches Verhalten der Mitarbeiter der Landesregierung (Fremdenpolizei)	*
keine Arbeitserlaubnis für Asylwerber	*
Probleme bei Familienzusammenführung	*
mehr Unterlagen (wenig Informationen)	*
Verschärfung der Aufenthalts- bzw. Niederlassungsbewilligung (10 auf 5 Jahre)	*

andere migrationsbezogene Themen

in Bildung investieren, Bildung ist die Voraussetzung für das Zusammenleben von Menschen	*
Migranten sollen nicht nur als Problem gesehen werden	*
kein islamisches Zentrum in Graz	*
mehr kulturelle Aktivitäten um die Sprache und Identität zu fördern und zu pflegen	*

Was läuft gut aus der Sicht der MigrantInnen?

Nennung

Wohnen	
Verkürzung der Wartezeit auf Wohnbeihilfe (von 5 auf 3 Jahre), Wohnbeihilfe ist positiv	*****
Möglichkeit für Zugang zu Gemeindewohnungen	****
Hilfe von Herrn Kaltenegger sehr gut	**
gegenseitige Hilfe im Verein bei Wohnfragen	**
Hilfe von Beratungseinrichtungen bei Wohnfragen (z.B. Zebra, Caritas)	*
Qualität der Wohnung in Österreich sehr gut	*
genug Wohnungen	*
Regelungen für Mieterschutz sind positiv	*
Mietzinsförderung	*
nachbarschaftliche Hilfe bei Renovierungen	*
Weitervermittlung der eigenen Wohnung an Landsleute und die Akzeptanz der Vermieter	*

Arbeit

Beratung und Unterstützung der Arbeiterkammer ist positiv	***
Weiterbildung vom AMS (auch Deutschkurse)	**
hohes Niveau beim Arbeitnehmerschutz in Österreich ist gut	**
AMS-MitarbeiterInnen sind sehr freundlich	**
Niederlassung mit Arbeitsrecht erleichtert die Arbeitssuche	*
Hilfe von Beratungseinrichtungen (z.B. ISOP, Zebra) ist positiv	*
Gegenseitige Unterstützung beim Aufsuchen der AK im Falle von arbeitsrechtlichen Problemen funktioniert gut	*
bessere Verdienstmöglichkeiten in Österreich	*
Arbeitsorganisation funktioniert in Österreich besser (mehr Leistung)	*
Krankenversicherung für Arbeiter ist positiv	*
Bezahlung in Österreich ist pünktlich und korrekt	*
Mitversicherung von Angehörigen ist gut	*
Recht zu arbeiten nach 1 Jahr Aufenthalt bei Familienzusammenführung ist gut	*
Informationsweitergabe vom eigenen Verein an Arbeitssuchende (bei freien Stellen) ist hilfreich	*
Mehrsprachige Beratung (AK)	*
jeder bekommt Arbeit, obwohl wenig unqualifizierte Leute	*

Nennung

Staatsbürgerschaft

ausreichende Information von Seiten der Landesregierung über Staatsbürgerschaft	****
freie Reisemöglichkeiten mit österr. Reisepass (nach Verleihung der Staatsbürgerschaft)	**
mit Staatsbürgerschaft ist Unternehmensgründung besser möglich	*
Verpflichtender Deutschkurs erleichtert Integration	*
gute Erreichbarkeit der Landesregierung (telefonisch und verkehrsmäßig)	*
Mitarbeiter der Landesregierung sind hilfsbereit und korrekt	*
freier Zugang zum Arbeitsmarkt	*
Internetseite des Landes ist hilfreich	*
Weiterleitung an kompetente Beratungseinrichtungen für MigrantInnen bei Antragstellung für die Verleihung	*
Einrichtungen, die MigrantInnen auf die Prüfung vorbereiten	*
man muss keinen Reisepass mehr mittragen	*

Bildung, Schule

LehrerInnen sind gut ausgebildet, Lehrer helfen und unterstützen Kinder und Eltern	***
Qualität des Unterrichts und der Nachhilfe ist gut, Qualität der Bildung ist gut	**
Schulwoche ist positiv	*
öffentliche Schulen sind kostenlos	*
Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund an höheren Schulen steigt	*
Deutschkurse für Eltern in der Schule sind gut	*
Dolmetscher beim Elternsprechtag	*
Spracherwerb der Kinder erfolgt rasch	*
auch Migrantenkinder dürfen die Schule besuchen, es gibt keine Ausnahmen	*
Kostengünstige Lehrbücher für die Schule sind gut	*
Auswahl Religionsunterricht ist gut	*
muttersprachliche Beratung bei Zebra und Kursangebote bei ISOP und Danaida	*
Nachhilfekurse für Kinder mit Förderbedarf, sprachlicher Förderunterricht	**
Angebot des Muttersprachenunterrichts	*
Initiierung der ersten zweisprachigen Volksschule (VS Geidorf) ab 2007/08	*

Asyl, Flüchtlinge

Hilfe von Beratungseinrichtungen (z.B. ISOP, Caritas, Zebra, Omega) u. Landesregierung	****
einzig positiv ist, dass es überhaupt Asyl gibt	*
Hilfe für Flüchtlinge vom Staat ist positiv	*
alles nur aus eigener Kraft möglich	*
Weiterverweisung an kompetente muttersprachliche MigrantInnenberatungsstellen funktioniert gut	*
Grundsicherung ist positiv (auch Versicherung)	*
Informationsvermittlung ist ausreichend	*

Frauen

Deutschkurseangebote für Frauen (Danaida) sind gut	****
Kinderbetreuungsgeld hilft und ist positiv	***
Service vom Frauenhaus ist positiv (Personal mit Migrationshintergrund ist wünschenswert)	**
gegenseitige Unterstützung bei Kinderbetreuung und Arztbesuch ist positiv	**
Frauenorganisationen sind gut	*
sehr gute Frauenrechte	*
Frauen dürfen jeden Beruf ausüben	*
Informationsaustausch unter den Frauen ist gut organisiert	*
Migrantinnen-Beratungseinrichtungen (Danaida, Marhama) v.a. im Bereich Gesundheit	*
verschiedene frauenspezifische Angebote und Projekte von Danaida, Frauenservice, ISOP und anderen Beratungsstellen	*

Jugend

Jugendzentren sind positiv, Angebot verschiedener Aktivitäten (z.B. Turnen, Sport)	***
Arbeit des Jugendamtes und der Jugendeinrichtungen in Graz ist positiv	*
Ausbildung für Jugendliche ist in Österr. gut	*
Jugendliche haben in Österreich bessere Chancen bei Zukunftsgestaltung	*
Betreuungsunterstützung für Jugendliche positiv (Einrichtungen)	*
Ausbildung für Jugendliche (Lehrstelle)	*
viele Jugendprojekte seitens der Stadt	*
Hilfe vom AMS bei Lehrstellensuche positiv	*

Unterstützung der Vereine

Unterstützung des MigrantInnenbeirates ist positiv	*****
Vereine organisieren viele Veranstaltungen, Konzerte und andere Aktivitäten	**
finanzielle Unterstützung der Mitglieder sichert die Existenz des Vereins	**
Arbeit der Beratungseinrichtungen (z.B. ISOP, Zebra)	*
Hilfe der Stadt positiv	*
gegenseitige Unterstützung der türkischen Vereine bei größeren Veranstaltungen	*
Informationsaustausch der Vereinsverantwortlichen untereinander	*
Beitrag der Vereine in Graz wird geschätzt	*
Vernetzung und Kooperation mit anderen NGOs	*

Rassismus, Diskriminierung

Arbeit der Beratungseinrichtungen (Zebra, MigrantInnenbeirat, Helping Hands) ist notwendig und gut	***
positive Berichterstattung über MigrantInnen in manchen Zeitungen	**
gewisse Parteien arbeiten gegen Diskriminierung	*
Kontakt von Muslimen und Christen (andere Religionen) ist gut	*
Arbeit der Einrichtungen gegen Rassismus ist gut	*
Gleichberechtigung vor Gericht	*
Zivilcourage von Menschen in der Öffentlichkeit ist positiv	*
keine Erfahrungen in diesem Bereich, eher Verschlechterungen	*
Zahl der NGOs die Rassismus bekämpfen steigt	*

Aufenthalt, Niederlassung

Harmonisierung des Niederlassungs- mit dem Arbeitsrecht ist positiv	***
Ausstellung des Ausweises in Scheckkartenformat ist positiv (Niederlassungsnachweis)	***
Behandlung der Ansuchen dauert nicht lange	*
Beamte sind nett und helfen	*
man bekommt ein Visum, sobald man die Schule besucht	*
Anhebung der Altersgrenze bei Familienzusammenführung von 15 auf 18 Jahre	*
gute Beratung trotz verschärfter Gesetze	*

Arbeit der Vereine für Jugendliche positiv	*
gemeinsame Freizeitgestaltung und regelmäßige Treffen miteinander beim Verein	*
politisches Interesse der Jugendlichen	*
Integrationsklasse in der VS Geidorf	*
Einbindung der Jugendlichen in die Arbeit	*

andere migrationsbezogene Themen

Österreich ist sicher	**
Multi-Kulti-Ball	*
Förderung von Kulturveranstaltungen	*

Gesundheit, Migration

Dolmetschpool am LKH	**
Krankenhäuser sind sauber, Qualität ist gut	**
Ärzte und Krankenschwestern sind nett und hilfsbereit	**
Gesundheitssystem sehr gut, Ambulanz und Rettung funktionieren gut	**
Gesundheitsberatung beim Arzt und im LKH ist optimal	*
Vorhandensein von muttersprachlichen Ärzten ist für Kommunikation positiv	*
Gleichbehandlung von In- und AusländerInnen in Krankenhäusern ist gut	*
lobenswertes Verhalten des Personals im Krankenhaus	*
genügend Krankenhäuser und Ärzte in Graz	*
frauenspezifischer Gesundheitsverein	*

**Was sollte aus Sicht der MigrantInnen verbessert werden?
Probleme und Anliegen der Selbstorganisationen von MigrantInnen**

Selbstorganisation	Kurdistan Informationszentrum 25.05.2006	Subul El Salam 30.06.2006	Union Islamisches Kulturzentrum 15.09.2006
Wohnen	Keine Gemeindewohnungen für uns, obwohl wir auch Steuern zahlen.	keine Wohnungen, zu lange Wartezeit bei Gemeindewohnungen (5 Jahre), hohe Kautions, lange Wartezeit (wenn Anspruch besteht)	Mieten sind zu hoch, Wartezeit auf Gemeindewohnung zu lang, schlechte Wohnungen für MigrantInnen (klein und verfallend)
Arbeit	Diskriminierungen am Arbeitsplatz	keine passenden Jobs vorhanden, niedrige Bezahlung (Löhne), volle Ausnutzung (Unterdrückung am Arbeitsplatz)	Ausländerfeindlichkeit am Arbeitsplatz, schlechte Bezahlung, keine Freistellung an islamischen Feiertagen
Staatsbürgerschaft	Wartezeit sehr hoch (10 Jahre), Kosten sehr hoch	zu teuer, Wartezeit zu lange, manche Beamten sind unfreundlich, Prüfung zu schwer	Wartezeit um Staatsbürgerschaft zu erhalten ist länger geworden, Voraussetzungen schwer zu erfüllen, Formulare kompliziert
Bildung, Schule	Studiengebühren sind eine Schande	manche Lehrer sind nicht hilfsbereit, Kontakt zwischen den Schülern nicht optimal, mehr Nachmittagsbetreuung für Schüler	zu wenig Nachmittagsbetreuung, Studiengebühren für AusländerInnen zu hoch, rassistisches Verhältnis gegenüber ausländischen Kindern, zu wenig Infos über zukünftige Weiterbildung
Asyl, Flüchtlinge	Die Gesetze wurden verschärft. Asylwerber werden durch die Grundversorgung verhungern.	Tschetschenen haben wenig Platz zum Wohnen, lange Wartezeit auf Asyl, zu wenig finanzielle Unterstützung	zu wenig Rechtsberatung für Flüchtlinge, zu lange Wartezeiten bei Asylanträgen, Zukunft ungewiss (Arbeit, Visum)
Frauen	Obwohl Frauen die gleiche Arbeit wie Männer machen, ist die Bezahlung geringer. Keine Gleichberechtigung	fehlende Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen aufgrund des Kopftuchs, Respekt und Akzeptanz in der Gesellschaft fehlen, hoch qualifizierte Frauen mit Kopftuch bekommen keine Arbeit	Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche (wegen Kopftuch), wenig Kontakt mit österr. Frauen, Diskriminierung von Frauen mit Kopftuch bei der Arbeitsvergabe und in der Öffentlichkeit
Jugend	wenig Freizeitplätze für Jugendliche	zu wenig Lehrstellen, zu wenig Informationen über den Jugendschutz	zu wenig kulturelle Aktivitäten in Graz (z.B. Kino, Theater, Konzert), zu wenig Information über Weiterbildungsmöglichkeiten, Schwierigkeiten einen Lehrplatz zu finden
Unterstützung der Vereine	Organisatorisch nicht so gut	zu wenig Geld für die Betreuung von Menschen, hohe Miete, zu wenig Platz für die Vereine	zu wenig finanzielle Unterstützung, zu wenig Kontakt mit ausländischen Vereinen
Rassismus, Diskriminierung	überall werden Ausländer diskriminiert (Arbeitsplatz, in Häusern, Bus, Straßenbahn usw.)	wegen der Religion bekommt man trotz passender Qualifikation den Job nicht, die Muslime (speziell Frauen) werden auf der Straße beschimpft	MigrantInnen werden vor den Wahlen von manchen Parteien diskriminiert, Diskriminierung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, Rassismus in öffentlichen Verkehrsmitteln
Aufenthalt, Niederlassung	Die Gesetze werden immer mehr verschärft. Besonders beim ersten Visum im Ausland.	Visum zu teuer, Familiensammenführung dauert zu lang, Visum für kürzere Zeitdauer, wenn keine Arbeit gefunden wird	Unfreundliches Verhalten der Mitarbeiter bei der Landesregierung (Fremdenpolizei) zu wenig Information über aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten
Gesundheit, Migration	Selbstbehalt ist sehr hoch	manche Krankenschwestern sind unhöflich, im LKH sind alle ausländischen Frauen in einem Zimmer	zu wenig muttersprachliche Informationsblätter in der Kinderklinik
andere Themen	--	--	--

Selbstorganisation	Muslimische Gemeinschaft 13.10.2006	Kultur- u. Solidaritätsz. d. Afghanen 14.10.2006	Unterstützungsverein d. orthodoxen Serben, 15.10.2006
Wohnen	Miete zu teuer, Wohnungen zu klein, wenige Informationen über rechtliche Situation, wenig Beratungseinrichtungen	Miete und Provision für Immobilien zu hoch, Diskriminierung auf Grund der Herkunft bei der Wohnungsvergabe, Gemeindewohnungen auch zu teuer (Laudongasse)	Schwierigkeiten bei Wohnungssuche (oft nur "Österreicher erwünscht"), zu hohe Mietkosten, zu wenige Informationen über Mietrecht
Arbeit	keine sicheren Arbeitsplätze (Leihfirma), Angst vor Arbeitsplatzverlust (darf nicht krank werden), zu wenig Verdienst (schlecht bezahlte Jobs)	hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Bezahlung, zu wenig Lehrstellen für aus-ländische Jugendliche	fast keine Arbeitsmöglichkeiten für Migranten aufgrund ihrer Herkunft, erworbene Qualifikationen aus dem Ausland werden nicht ausreichend anerkannt
Staatsbürgerschaft	Kosten sind zu hoch, schwierige Prüfung (Inhalt zu kompliziert), zu lange Wartezeit für Verleihung (10 Jahre)	Voraussetzungen schwer zu erfüllen, Kosten zu hoch, lange Wartezeit	anfallende Kosten zu hoch, Wartezeit für die Verleihung zu lang (10 Jahre), Bearbeitungsdauer zu lang, schlechte Behandlung im Amt wegen mangelnder Sprachkenntnisse
Bildung, Schule	Selektierung auf Grund von Herkunft (manchmal), Schule erzeugt zu wenig Disziplin, Studiengebühren negativ	wenig Informationen für Eltern über Schule und Zukunft, Studiengebühren zu hoch, wenig Deutschkurse und Nachhilfe für Kinder	Muttersprachlicher Unterricht nicht ausreichend (Serbisch)
Asyl, Flüchtlinge	keine Flüchtlinge aus Bosnien	keine oder wenig Informationen über Asylrecht, Asylverfahren dauert zu lange, wenig junge Asylwerber bekommen Asyl anerkannt	als Serben keine Asyلمöglichkeiten, als Flüchtlinge in den 90er Jahren schlechter behandelt als andere Flüchtlinge aus ehem. Jugoslawien
Frauen	Kinderbetreuung reicht nicht, Hausarbeit und Beruf schwer vereinbar, Sprachkenntnisse unzureichend (zu wenig Kontakt), schlechte Ausbildungsmöglichkeit durch mangelnde Sprachkenntnisse	wenig Deutschkurse für Frauen (nur Danaida), schwer Arbeit zu finden für ausländische Frauen	Erwartung der Österreicher von Migrantinnen schlecht bezahlte Jobs anzunehmen trotz guter Qualifikation
Jugend	keine Stipendien für ausländische Studierende, wenig Lehrplätze für Jugendliche	keine geeigneten, überdachten Räumlichkeiten für Jugendliche f. Sportaktivitäten, Nachhilfe in den Schulen notwendig	aus finanziellen Gründen kommt es zum Schulabbruch, gleiche Probleme wie alle Jugendlichen, Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche wegen der Herkunft, Visumerteilung für Studierende ungerecht (Dauer des Visums zu kurz)
Unterstützung der Vereine	keine Unterstützung (Behörde), Vereinsräumlichkeiten zu klein, Nutzungserlaubnis schwierig zu bekommen	zu wenig finanzielle Unterstützung, wenig Informationen über Beratung (z.B. Rechtsberatung), kein großer günstiger Saal für Veranstaltungen vorhanden	zu wenig Hilfe seitens der österr. Institutionen
Rassismus, Diskriminierung	Diskriminierung durch islamischen Glauben und bosnische Sprache	Diskriminierung bei Wohnungs- u. Arbeitssuche, Rassismus am Arbeitsplatz (Aufgrund der Herkunft)	Serben werden meistens als die "Bösen" bezeichnet, aufgrund der Medienberichte während der Balkan Kriege, Vorurteile aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit (werden z.B. als aggressiv bezeichnet)
Aufenthalt, Niederlassung	Dauer für Visum kürzer geworden, Kosten zu teuer, kein unbefristeter Aufenthalt	keine Arbeitserlaubnis für Asylwerber	Verschlechterung, weil es keinen "unbefristeten" Aufenthalt gibt, Kosten für die Visumserteilung zu hoch
Gesundheit, Migration	--	Verständigungsprobleme im Krankenhaus, hohe Medikamentenkosten	Mangel an Sprachkenntnissen verhindert die Migranten zum Arzt zu gehen (gehen nur zu Ärzten, die serbisch sprechen)
andere Themen	kein Islamisches Zentrum in Graz	in Bildung investieren, Bildung ist die Voraussetzung für das Zusammenleben von Menschen	Erwartung von der Politik, Migranten nicht nur als Problem anzusehen

Selbstorganisation	Alevitischer Kulturverein 22.10.2006	Anatolischer Kulturverein 04.11.2006	Österr.-Kroat.-Initiative 24.11.2006
Wohnen	teure Mieten, Gemeindewohnungen auch für nicht EU-Bürger (5 Jahre Wartefrist ist zu lang)	Gesamtkosten zu hoch, leistbare Wohnungen in sehr schlechtem Zustand, an Genossenschaftswohnungen kommt man schwer, lange Wartezeit bei Antrag auf Gemeindewohnung	generelle Diskriminierung von Migranten bei der Wohnungssuche, Preise und beschränkter Zugang zu Wohnungen in den sog. "besseren Bezirken", hohe Mieten, Erschwerisse beim Erwerb von Eigentumswohnungen
Arbeit	nicht ausreichend Arbeitsplätze für Ausländer, wenig Lohn (besonders für Ausländer), weil sie schlechtere Jobs haben	Arbeitsmarktsituation ist sehr schlecht, sodass man lange arbeitslos ist, fixe Arbeitsplätze bei Firmen immer seltener, Personalleasingfirmen beschäftigen uns nur kurzfristig, Gehälter sind zu niedrig und reichen nicht für die Existenzsicherung aus	generelle Probleme am Arbeitsmarkt treffen Migranten doppelt so schwer, verstärkter Druck (Mobbing) von schon lang eingesessenen Kroaten am Arbeitsmarkt wenig Beratung in der Muttersprache
Staatsbürgerschaft	teurer geworden, längere Wartezeit, neue Voraussetzungen sind schwer zu erfüllen	zu hohe Kosten, zu lange Wartezeit, Prüfung ist für Analphabeten bzw. MigrantInnen mit Grundschulausbildung zu schwer	neues Fremdenrechtspaket 2006, restriktive Handhabung, Staatsbürgerschaftsprüfung (Unterlagen u. Vorbereitungen unzureichend)
Bildung, Schule	Integration zu langsam in der Schule, Sprachprobleme der Migranten-Kinder in der Schule, Eltern sollen besser mit der Schule zusammenarbeiten	Angebot an Deutschkursen ist zu gering, gibt fast keine beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen, die für uns geeignet sind, Eltern haben fast keinen persönlichen Kontakt zur Schule u. Lehrpersonal ihrer Kinder	zu wenig leistbare Deutschkurse, Problem der Konzentration von Migrantenkindern in einigen Schulklassen, in manchen Schulen sind Migrantenkinder nicht willkommen
Asyl, Flüchtlinge	langes Warten auf eine Entscheidung, bei politischen Flüchtlingen keine Möglichkeit auf Familienzusammenführung (Familie im Heimatland)	Asylverfahren dauert zu lange und verhindert einen Zugang zum Arbeitsmarkt, so genannte Grundversorgung bzw. die monatlich gewährte finanzielle Unterstützung ist menschenunwürdig und nicht ausreichend	--
Frauen	wenig Arbeitsplätze für Frauen, wenig Kontakte mit den Einheimischen, Sprachschwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme	Frauen haben es schwerer sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, gibt nicht ausreichend Qualifizierungsmaßnahmen	Migrantinnen werden oft daran gehindert am gesellschaftlichen /kulturellen Leben teilzunehmen, Wunsch nach mehr Frauenbildung, zu wenig frauen-spezifische Programme, Probleme bei Vereinbarkeit Familie und Beruf (oft finanzielle Existenz) besonders schwer, keine Tagesmütter für Migrantinnen, zu wenig mehrsprachige Kindergartenplätze
Jugend	wenig Angebot an Sportaktivitäten, Gefahr von Drogenkonsum, wenig Kontakte von Jugendlichen zu den Regeleinrichtungen (außer eigener Verein)	schwierig eine Lehrstelle zu finden, die Vernetzung zu Beratungseinrichtungen für Jugendliche ist zu mangelhaft, sodass die Aufklärungsarbeit nicht ausreichend ist	keine Möglichkeiten für Aktivitäten für unsere Jugend, keine räumlichen Möglichkeiten für Jugendtreffs
Unterstützung der Vereine	eigene Einnahmen zu wenig um die Miete für d. Räumlichkeiten zu bezahlen, zu wenig Unterstützung für unsere Aktivitäten für ein besseres Zusammenleben	fehlt an Unterstützung von Seiten öffentlicher Institutionen, Kosten (Miete, BK, Hz, Strom) sind zu hoch, brauchen Hilfe v.a. im Bereich Projektentwicklung und Empowerment	keine Unterstützung für Räumlichkeiten, Mieten/Kosten v. Vereinsräumlichkeiten nicht tragbar, Subventionsdschungel - wenig Infos und Möglichkeiten für Subventionen von Migrantenvereinen
Rassismus, Diskriminierung	Einige einheimische Kinder machen sich lustig über die Sprachschwierigkeiten der Migrantenkinder. Diskriminierung bei den Asylwerbern (Kindergeld)	Rassismus ist immer öffentlicher wahrzunehmen (Behörden), auf Arbeitsplätzen ist immer öfter Diskriminierung zu erleben, da viele Inländer von nationalistischen Parteien beeinflusst werden, auch in Lokalen ist das zu spüren	Angst vor Diskriminierung bei Arbeit u. Öffentlichkeit erhöht den Assimilierungsdruck, Kroaten trauen sich oft nicht, ihre Sprache zu verwenden
Aufenthalt, Niederlassung	Intervalle für Niederlassungsbewilligung kürzer geworden	Das geforderte Einkommen bei der Familienzusammenführung ist nicht verwirklichtbar aufgrund der ollektivgehälter. Asylwerber, die mit Österr. Verheiratet sind, müssen in ihre Heimat, um das Arbeits- und Aufenthaltsrecht zu erlangen. Dies ist ein Eingriff in das Familienleben und somit menschenrechtswidrig.	Probleme mit den Verschärfungen durch Fremdenrechtspaket 2006, Probleme bei der Familienzusammenführung
Gesundheit, Migration	ganz wenig Dolmetscher in den Krankenhäusern	sehr viele haben psychische Probleme, nicht ausreichend Dolmetscher im LKH und bei Ärzten, manche GKK-MitarbeiterInnen sind bei der Beratung unfreundlich und nicht unterstützend	mehr Dolmetscher an der GKK und in Krankenhäusern erwünscht
andere Themen	--	--	Wunsch nach mehr kulturellen Aktivitäten um die Sprache und Identität zu fördern und zu pflegen

Selbstorganisation	Jukus 26.11.2006
Wohnen	größere Wohnungen sind Mangelware (viele große Familien müssen in kleinen Wohnungen wohnen), teuer, lange Wartezeiten bei Gemeindewohnungen für Anspruchsberechtigte
Arbeit	Lehrstellenmangel für Migrantengendl., Rechtslage bei Zugang zum Arbeitsmarkt schwierig bei Familienzusammenführung, fehlende Qualifikationsmöglichkeiten, Schwierigkeiten beim Arbeitsplatz aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse sowie unterschiedlichen kulturellen intergrunds
Staatsbürgerschaft	zu teuer, neues Staatsbürgerschaftsgesetz ist eine Barriere zur Einbürgerung (weil zu umfangreich und zu kompliziert), Wartezeiten zu lang
Bildung, Schule	mehr Unterstützung für Schulen mit hohem Anteil Kindern nicht deutscher Muttersprache, nach der Schule kein Anschluss an Arbeitsmarkt, unzureichende Qualifikation der Lehrer bei interkulturellen Fragen, mangelnde Information für Eltern bezüglich Integration ihrer Kinder am Arbeitsmarkt
Asyl, Flüchtlinge	lange Wartezeiten für den Bescheid, keine Zukunftsperspektive durch die langen Wartezeiten, finanzielle Unterstützung zu gering
Frauen	Informationen werden von den Männern unzureichend weitergeleitet, finanzielle und aufenthaltsrechtliche Abhängigkeit von den Männern, mangelnde Qualifikationen der Frauen am Arbeitsmarkt, mangelnde Sprachkenntnisse und Basiswissen für die Betreuung der Schulkinder
Jugend	keine bzw. wenige Räumlichkeiten für Freizeitaktivitäten (im Winter kaum möglich), Zugang zum Arbeitsmarkt aufgrund der Herkunft schwierig, Unterstützung der Jugendlichen beim Einstieg in das Berufsleben unzureichend
Unterstützung der Vereine	zu wenig Information für die Vereine über die Zuständigkeit der Behörden, zu anderen Vereinen (auch einheimischen) zu wenig Kontakt, dadurch Isolation
Rassismus, Diskriminierung	Diskriminierung am Arbeitsplatz, vor Wahlen wird von bestimmten Medien und Parteien Rassismus hervorgerufen, Beschimpfungen in der Öffentlichkeit (Parks, Straße, öffentl. Verkehr), wenige Informationen über rechtliche Lage
Aufenthalt, Niederlassung	Verschärfung der Aufenthaltsbewilligung bzw. Niederlassungsbewilligung (10 auf 5 Jahre), erhöhte Kosten, mehr Unterlagen
Gesundheit, Migration	Sprachprobleme bei Ärzten und in Krankenhäusern
andere Themen	--

Was läuft gut aus Sich der MigrantInnen?

Selbstorganisation	Kurdistan Informationszentrum 25.05.2006	Subul El Salam 30.06.2006	Union Islamisches Kulturzentrum 15.09.2006
Wohnen	genug Wohnungen	Verkürzung der Wartezeit auf Wohnbeihilfe (von 5 auf 3 Jahre), Hilfe von Herrn Kaltenegger sehr gut, Qualität der Wohnungen in Österreich ist gut	Wohnbeihilfe ist positiv, Hilfe von Beratungseinrichtungen bei Wohnfragen (z.B. Zebra, Caritas)
Arbeit	obwohl wenig unqualifizierte Leute, bekommt jeder Arbeit	Hilfe der Arbeiterkammer ist positiv, Arbeitsgesetz in Österreich ist gut, Krankenversicherung für Arbeiter ist positiv	AMS-Mitarbeiter sehr freundlich, Hilfe von Beratungseinrichtungen (z.B. ISOP, Zebra) ist positiv, Beratung bei der AK ist gut
Staatsbürgerschaft	Dass man keinen Reisepass mehr mittragen muss	Österreichischer Reisepass für die Reise ist positiv, mit Staatsbürgerschaft ist Unternehmensgründung möglich, ausreichende Information von der Landesregierung über Staatsbürgerschaft	gute Erreichbarkeit (telefonisch und verkehrsmäßig) der Landesregierung
Bildung, Schule	Dass es keine Ausnahmen gibt. Dass auch die Migrantenkinder in die Schule gehen dürfen.	Qualität der Bildung ist gut, Schulwoche ist positiv, öffentliche Schulen sind kostenlos	Lehrer sind gut ausgebildet und helfen u. unterstützen Schüler u. Eltern, Deutschkurse für Eltern in der Schule sind gut, Dolmetscher beim Elternsprechtag
Asyl, Flüchtlinge	Das einzig positive ist, dass es überhaupt Asyl gibt.	ISOP, Zebra und Caritas helfen Flüchtlingen, Hilfe für Flüchtlinge vom Staat ist positiv	Hilfe von Beratungseinrichtungen (z.B. Caritas, Zebra) ist positiv
Frauen	Dass Frauen auch jeden Beruf ausüben können.	Kinderbetreuungsgeld hilft Frauen, Frauenhaus ist gut, Sprachkurse für Frauen von Danaida sind gut	Kinderbetreuungsgeld ist positiv, Deutschkursangebote für Frauen sind gut
Jugend	Dass Aktivitäten, wie Turnen, angeboten werden.	Arbeit des Jugendamtes und der Jugendeinrichtungen in Graz ist gut	Ausbildung in Österr. für Jugendliche ist gut, Jugend hat in Österr. bessere Chancen um die Zukunft besser zu gestalten
Unterstützung der Vereine	Dass die Vereine sehr viele Veranstaltungen und Konzerte für uns organisieren.	Hilfe des MigrantInnenbeirates ist positiv, Hilfe der Stadt Graz ist positiv	Mitarbeit des MigrantInnenbeirates ist erfreulich
Rassismus, Diskriminierung	Dass man vor Gericht Gleichberechtigt ist, wenigstens laut Gesetz.	manche Zeitungen berichten positiv über AusländerInnen, manche Parteien arbeiten gegen Diskriminierung	Kontakt von Muslimen und Christen (andere Religionen) ist positiv, positive in manchen Zeitungen sind gut
Aufenthalt, Niederlassung	Dass man ein Visum bekommt, sobald man zur Schule geht.	manche Beamten sind nett und helfen, Behandlung der Ansuchen dauert nicht lange	Niederlassungsbewilligung gilt gleichzeitig als Arbeitsbewilligung - ist praktisch
Gesundheit, Migration	Dass es genügend Krankenhäuser und Ärzte in Graz gibt.	Krankenhäuser sind sauber, manche Ärzte sind nett, manche Krankenschwestern sind hilfsbereit und sehr nett	Qualität der österr. Krankenhäuser gut, Ärzte und Mitarbeiter in Krankenhäusern sind freundlich
andere Themen	--	--	--

Selbstorganisation	Muslimische Gemeinschaft 13.10.2006	Kultur- u. Solidaritätsz. d. Afghanen 14.10.2006	Unterstützungsverein der orthodoxen Serben 15.10.2006
Wohnen	Anspruch auf Gemeindewohnungen möglich (billig), Regelungen für Mieterschutz sind positiv, gegenseitige Hilfe für Wohnungsfragen ist positiv	Wohnbeihilfe, Mietzinsförderung, Hilfestellung von Kaltenegger	alles nur aus eigener Kraft möglich, gegenseitige Hilfe im Verein ist positiv, nachbarschaftliche Hilfe bei Renovierungen ist positiv
Arbeit	bessere Verdienstmöglichkeiten in Ö., Arbeitsorganisation in Österreich funktioniert besser (mehr Leistung)	Weiterbildung vom AMS, Mitarbeiter des AMS sind sehr gut	Bezahlung ist in Österr. pünktlich und korrekt, Mitversicherung von Angehörigen Arbeitnehmer ist gut
Staatsbürgerschaft	Mitarbeiter sind hilfsbereit und korrekt, wenig Kosten und Stress mit Staatsbürgerschaft	gute Informationen von den Mitarbeitern der Landesregierung	freier Zugang zum Arbeitsmarkt, gute Information bezügl. Staatsbürgerschaft, freie Reisemöglichkeiten
Bildung, Schule	Spracherwerb der Kinder erfolgt rasch, die Ausbildung der Lehrer ist gut	Qualität von Unterricht und Nachhilfe ist gut	kostengünstige Lehrbücher für Schule sind gut
Asyl, Flüchtlinge	--	Beratung von Caritas, Zebra u. Omega ist gut	alles nur aus eigener Kraft möglich
Frauen	Frauenorganisationen sind positiv	Karenzgeld, Deutschkurse für Frauen von Danaida	sehr gute Frauenrechte, Unterstützung von Verwandten und Freunden bei der Kinderbetreuung positiv
Jugend	mehr Sportmöglichkeiten, Betreuungsunterstützung für Jugendl. ist positiv (Einrichtungen)	Ausbildung für Jugendliche (Lehrstelle)	viele Jugendprojekte seitens der Stadt Graz, Hilfe vom AMS bei der Lehrstellensuche ist positiv
Unterstützung der Vereine	Beratungseinrichtungen sind positiv (ISOP und Zebra)	Aktivitäten und Kulturveranstaltungen	alles nur aus eigener Kraft möglich, finanzielle Unterstützung der Mitglieder sichert Existenz des Vereins
Rassismus, Diskriminierung	Arbeit der Einrichtungen gegen Rassismus ist positiv	--	Arbeit der Einrichtungen (Zebra, MigrantInnenbeirat) ist notwendig und positiv
Aufenthalt, Niederlassung	Ausstellung des Ausweises (Scheckkartenformat) ist positiv	viele Asylwerber in unserem Verein, daher keine Aufenthaltbewilligung möglich	alles nach dem Gesetz, Ausstellung des Personalausweises (Niederlassungsnachweis) im Scheckkartenformat ist positiv
Gesundheit, Migration	Gesundheitsberatung ist optimal beim Arzt und im LKH	gute ärztliche Versorgung in Österr., Ambulanz und Rettung funktionieren gut	Vorhandensein von muttersprachlichen Ärzten ist für die Kommunikation positiv
andere Themen	Österreich ist sicher	Sicherheit in Österreich ist positiv	--

Selbstorganisation	Alevitischer Kulturverein 22.10.2006	Anatolischer Kulturverein 04.11.2006	Österr.-Kroat.-Initiative 24.11.2006
Wohnen	Verkürzung der Wartezeit für Wohnbeihilfe positiv (5 auf 3 Jahre)	Weitervermittlung der eigenen Wohnung bei Umzug an Landsleute und die Akzeptanz von Seiten der Vermieter (Hilfe von eigenen Selbstorganisation), Zugang zu Gemeindewohnungen für 5 Jahre niedergelassene MigrantInnen ist zu begrüßen, Kürzung der Wartezeit von 5 auf 3 Jahre für die Gewährung der Wohnbeihilfe ist positiv	neue Möglichkeit, dass MigrantInnen Zugang zu Gemeindewohnungen haben
Arbeit	Unterstützung der AK für Arbeiter ist positiv	Recht zu arbeiten nach 1 Jahr Aufenthalt bei Familienzusammenführung ist gut, Informationsweitergabe vom eigenen Verein an Arbeitssuchende, bei Freiwerden einer Stelle sich zu bewerben, ist hilfreich, gegenseitige Unterstützung bei Aufsuchen der Arbeiterkammer im Falle von arbeitsrechtlichen Problemen funktioniert gut	mehrsprachige Beratung bei der AK, hohes Niveau an Arbeitnehmerschutz
Staatsbürgerschaft	Information von der Landesregierung ist gut, Internetseite für Staatsbürgerschaft (Land) ist hilfreich	Weiterweisung an kompetente Beratungseinrichtungen für MigrantInnen bei Antragstellung für die Verleihung, zumindest das Vorhandensein von wenigen Institutionen, die MigrantInnen auf die Prüfung vorbereiten ist positiv, Erweiterung bzw. Förderung solcher Angebote wäre begrüßenswert	verpflichtender Deutschkurs erleichtert Integration
Bildung, Schule	LehrerInnen in der Schule arbeiten sehr gut, Auswahl Religionsunterricht positiv	muttersprachliche Beratung bei Zebra und die Kursangebote bei ISOP und Danaida sind positiv, jedoch nicht ausreichend, sprachlicher Förderunterricht in den Schulen unterstützt zumindest die zugewanderten Kinder schneller die deutsche Sprache zu lernen, Angebot des Unterrichts der Muttersprache ist zu begrüßen und zu fördern	Initiierung der ersten zweisprachigen Volksschule (VS Geidorf) ab dem Schuljahr 2007/08
Asyl, Flüchtlinge	Arbeit von Caritas, Landesregierung und Zebra ist positiv	Weiterweisung an kompetente muttersprachliche MigrantInnenberatungsstellen funktioniert gut	--
Frauen	Deutschkurs von Danaida für Frauen ist positiv	gegenseitige Unterstützung bei Kinderbetreuung und Arztbesuch verläuft unter den Frauen sehr gut, Informationsaustausch unter den Frauen ist gut organisiert (z.B. bei Preisaktionen in Geschäften oder Leistungsansprüche bei Geburt eines Kindes), Service von Frauenhäusern ist positiv, doch ist Personal mit Migrationshintergrund wünschenswert	spezielle Migrantinnen-Beratungsvereine (Danaida, Marharma) v.a. für Gesundheit
Jugend	Arbeit der Vereine für Jugendliche ist positiv	gemeinsame Freizeitgestaltung und regelmäßiges Treffen miteinander beim Verein findet zwar statt, ist aber verbesserungswürdig, politisches Interesse ist vorhanden, daher sehr diskussionsfreudig	Integrationsklasse in VS Geidorf
Unterstützung der Vereine	eigene Spende für den Verein und finanzielle Unterstützung des MB hilft	gegenseitige Unterstützung d. türkischen Vereine bei größeren Veranstaltungen, Informationsaustausch der Vereinsverantwortlichen untereinander	Unterstützung durch den MigrantInnenbeirat (MB)
Rassismus, Diskriminierung	Zivilcourage von Menschen in der Öffentlichkeit gegen Rassismus (z.B. in der Straßenbahn) ist positiv	In diesem Bereich leider keine positiven Erfahrungen, eher Verschlechterungen.	Beratungsstellen wie Helping Hands, Stellungnahmen durch den MB bei politischen Diskussionen z.B. Asylwerberheim Mitterstraße
Aufenthalt, Niederlassung	Ausstellung der Identitätskarte (klein) ist gut	positiv zu bewerten ist die Harmonisierung des Niederlassungsrechts mit dem Arbeitsrecht, da man nach 1 Jahr mit der Nlb. auch freien Zugang zum Arbeitsmarkt hat. Anhebung der Altersgrenze von 15 auf 18 bei Familienzusammenführung ist zu begrüßen	gute Beratung trotz verschärfter Gesetze
Gesundheit, Migration	Gleichbehandlung von In- und Ausländern in Krankenhäusern ist gut	Gesundheitssystem ist im Vergleich zum Herkunftsland sehr gut, Verhalten des Personals in Krankenhäusern ist lobenswert, die Sprachbarriere ist eher das Problem	Dolmetschpool am LKH, Frauenspezifischer Gesundheitsverein
andere Themen	--	--	Multikulti-Ball, Förderung von Kulturveranstaltungen

Selbstorganisation	Jukus 26.11.2006
Wohnen	Wohnbeihilfe für MigrantInnen, die in Graz leben, Zugang zu Gemeindewohnungen
Arbeit	Deutschkurse über AMS, Weiterbildung für Arbeitssuchende, die früher gearbeitet haben, Niederlassung mit Arbeitsrecht erleichtert die Arbeitssuche
Staatsbürgerschaft	Informationsvermittlung über Staatsbürgerschaft ist ausreichend und locker
Bildung, Schule	Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund an höheren Schulen steigt, Nachhilfkurse für SchülerInnen mit Förderbedarf
Asyl, Flüchtlinge	Grundsicherung ist positiv (auch Versicherung), Informationsvermittlung ist ausreichend
Frauen	spezifische Themen werden diskutiert bzw. Projekte durchgeführt (Alphabetisierung, Deutschkurse, Berufsorientierung etc.) von Danaida, Frauenservice, ISOP und anderen Beratungsstellen für Frauen
Jugend	Jugendzentren sind positiv (Freizeit, Beratung...), Einbindung der Jugendlichen in die Arbeit ist positiv, durch gute Beratung Motivation der Jugendlichen
Unterstützung der Vereine	Der Beitrag der Vereine, die in Graz sind, wird geschätzt. Unterstützung durch MB Vernetzung und Kooperation mit anderen NGOs
Rassismus, Diskriminierung	Antirassismuskampagne, Helping Hands, Zahl der NGOs, die Rassismus bekämpfen steigt
Aufenthalt, Niederlassung	Aufenthaltsbewilligung gleichzeitig als Arbeitsbewilligung
Gesundheit, Migration	Übersetzerpool im LKH
andere Themen	--